

Strukturen zurück. 52 Prozent aller Priester wünschen ein Mitwirken der Gemeinde bei der Ernennung des Pfarrers. Dies nur einige Beispiele.

Wünschen würde man die Nummer des Fragebogens auch bei den einzelnen Fragen der Tabellen im Text- und Tabellenteil. Mit besonderem Interesse erwartet man die Auswertung des nun erschienenen Berichtes über die österreichische Priesterbefragung (IKS, Priester in Österreich, 5 Bde., Wien 1973) und einen Vergleich der beiden Befragungen ebenso wie einen Vergleich der Haltungen der Presbyter in Deutschland und Österreich nach diesen Befragungen mit den entsprechenden Haltungen der Laien nach den Ergebnissen der verschiedenen Katholikenbefragungen oder einen Vergleich der Haltungen der jüngeren bzw. älteren Presbyter mit denen der jüngeren bzw. älteren Katholiken.

Wien

Ferdinand Klostermann

JOCKWIG KLEMENS (Hg.), *Wege der Umkehr. Buße und Erneuerung im Ordensleben* (192). Butzon & Bercker, Kevelaer 1972. Kart. lam. DM 15.80.

Dieses Buch ist ein Sammelwerk von Redemptoristen, die die gute Moral ihres Ordensvaters weiterführen in die moderne Zeit hinein. Natürlich sind Beiträge eines Sammelwerkes nicht alle von gleicher Bedeutsamkeit; einzelne verdienen besonders unterstrichen zu werden: etwa die Beiträge von Peter Lippert und Heinz Joachim Müller. Aber alle zeichnen sich aus durch theologische Solidität und auch durch pastoralen Wert. Es geht den Vfn nicht darum, Schockierendes zu sagen, sondern eine zuverlässige Theologie und Pastoral des Buß-Sakramentes zu geben. Der Titel freilich schränkt die Thematik zu sehr ein. Hier wird nicht nur von Ordensleben und der Erneuerung des Ordensleben gehandelt — das geschieht beinahe nur am Rand. Das Buch gibt viel mehr Anweisung zur Verwaltung des Sakramentes für alle Christen. Man wünscht sich als aufmerksame Leser nicht nur Spirituale von Ordensfrauen, sondern alle Priester, besonders auch jene, die vermeinen, es sei mit einer Bußandacht alles getan. Es ist dem Buch auch zuzustimmen, wo der Wert einer Buß-Andacht genauer bestimmt, aber auch seine Grenze gezeigt wird.

Imst

Heinrich Suso Braun

MANDEL K.H./MANDEL A./STADTER E., *Ehevorbereitung und junge Ehe. Psychologische Überlegungen* (115.) (Pfeiffer-Werkbücher 109). München 1972. Kart. lam. DM 9.80.

Die Vf. legen in knapper Form wesentliche Erkenntnisse dar, die in ihrem Buch „Eübung in Partnerschaft“ ausführlich behandelt sind. Es handelt sich um Vorträge, die auf einem Studien- und Fortbildungstag für

Referenten der Brautleutetage und für Eheberater gehalten wurden. Die Erfahrung aus der Eheberatung ist auf allen Seiten spürbar. Der Leser findet beste Qualität auf kleinem Raum in einer Sprache, die jeder verstehen kann.

Da hier Erfahrungen, die in der Arbeit mit Eheleuten gemacht wurden, auf die Situation vor der Eheschließung angewendet werden, ist das Büchlein vor allem für alle geeignet, die in der ehevorbereitenden Bildung tätig sind. Es eignet sich auch für junge Menschen, die die Partnerwahl bereits getroffen haben. Darüber hinaus wird es aber auch für den Eheberater nützlich sein sowie für alle Menschen, die von Berufs wegen mit Ehekonflikten zu tun haben.

Besonders gut gelungenes Kapitel: „Soziale Lerngeschichte als Ehevorbereitung“, „Eübung in das partnerschaftliche Gespräch“, „Selbstentfaltung der Frau“, „Beziehungen zu den Eltern und Schwiegereltern“.

Linz

Bernhard Liss

KATECHETIK/PÄDAGOGIK

SCHULZ HEINZ MANFRED, *Katechese und Gottesdienst mit Kindern. Vorschläge aus der Praxis*. (128.) Grünewald, Mainz 1973. Kart. lam. DM 12.80.

Dem Buch ist anzumerken, daß es wirklich aus der Praxis und für die Praxis geschrieben ist. Es weist einen Weg, auf dem auch Gottesdienstleiter und -helfer, die weniger Initiative, Zeit oder Phantasie in den Gottesdienst mit Kindern intensivieren können, zu einer lebendigen, freien, kindgemäßen Gestaltung finden können. Die liturgischen und paraliturgischen Anregungen sind größtenteils realisierbar, vielleicht abgesehen von den Vorschlägen, die sich auf das Vorzeigen von Fotos beziehen. Wer hat schon ein solches Archiv von großen Fotos, daß er einen Priester, der einen Verfolgten beschützt, einen Buben, der eine Kerze entzündet, einen Gefangenen vor der Erschießung usw. vorzeigen kann?

Das Buch gibt Vorschläge zu Sonntags- und Werktagsmessen und zu Wortgottesdiensten, jeweils unterschieden in solche, die ohne Mithilfe der Kinder vorbereitet werden, und solche die die Vorarbeit der Kinder und ihrer Betreuer erfordern, etwa zur Planung einer kleinen Spielszene. Die theologische Problematik der Vorschläge bringt Vf. auf der letzten Seite selbst zur Sprache. Die Vorschläge zielen deutlich ins Lehrhafte, in eine „Kategorisierung der Messe“, zumindest des Wortgottesdienstes. Eine emotional reichere Gestaltung der Mahlfeier kann hier sicher vieles ausgleichen. Dennoch sollte der lehrhafte Teil des Gottesdienstes nicht so linear auf intellektuelle Kenntnisnahme oder Bestätigung zielen, sondern tiefer führen, weiter weisen: zum Aufgehen der spirituellen Dimension helfen, die Person des Teilnehmers

angehen, Wege weisen. Solches kann auch bei Kindern schon beginnen. Dann wird auch der Gottesdienst eher zum „Fest“, zur „Feier“, wie Vf. wünscht. Die technische oder künstlerische Vorarbeit mit den Kindern allein schafft das Schulklima nicht aus der Kirche. Die Sprachform überfordert manchmal die Kinder: geistige „Sehkraft“, „Gesinnung Gottes“, „Schönheit des Glaubens“ usw. Dennoch kann das Eingehen auf diese Vorschläge den Kindergottesdienst – und nicht nur ihn – mit neuem Leben erfüllen.

München

Winfried Blasig

HAIDER FRANZ, *Die Ehre als menschliches Problem*. Versuch einer pädagogischen Orientierung. (178.) Schöningh, Paderborn 1972. Kart. lam. DM 18.–.

Wir haben Haider zu danken, daß er ein Problem aufgegriffen hat, das in der Pädagogik selten, kaum jemals aber nach allen Seiten hin durchleuchtet wurde. Das Buch ist in zwei Abschnitte gegliedert. Im 1. Teil spricht Vf. von den Erscheinungsformen der Ehre in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Er beginnt mit den Griechen und zeigt, daß für die Helden Homers die Ehre der Inbegriff alles Guten und Schönen war. Der Bürgerschaft der Polis ging es in erster Linie um das Eintreten für die Sicherheit der Stadt und nicht um das Streben nach persönlichem Ruhm. Ganz allgemein kann man sagen, daß der Charakter des Wettkampfes bei allen gesellschaftlichen Betätigungen für das griechische Leben kennzeichnend war. H. weist dann darauf hin, daß die Anerkennung der allgemeinen Menschenehre zum erstenmal bei Cicero zu finden ist. Dieser betont, daß man den Menschen ein großes Maß an Ehrerbietung entgegenbringen müsse. Im Leben der Germanen spielte die Ehre, wie Vf. mit Recht hervorhebt, eine geradezu dominierende Rolle. Von ihrer Unverletztheit hing es ab, ob das Leben friedlich und glücklich ablief. Im weiteren Verlauf seiner Darstellung beschäftigt sich H. mit den christlichen Ehrvorstellungen. Es verweist auf das Gebot der Gottesverehrung im AT und meint, daß es mit dieser Ausrichtung der Ehre auf ein übergeordnetes Wesen zusammenhängt, daß die Ehre grundsätzlich den Älteren und Überlegeneren zuerkannt werde. H. befaßt sich auch mit den Aussagen des Thomas v. A. über die christliche Großesinntheit (*magnanimitas*) und weist dann noch auf die ritterlichen Ehrentugenden hin. Die weiteren Ausführungen gelten den Ehrvorstellungen in der Neuzeit. Im einzelnen werden die Ehrverpflichtung in der Renaissance, das humanistische Ehrgefühl und die Ehrgeizschulung bei den Jesuiten, die Ehrauffassung bei den Philanthropen und bei bedeutenden Pädagogen des 19. und 20. Jh. besprochen.

Der 2. Teil des Werkes beschäftigt sich mit den Darstellungsformen der Ehre. H. setzt

sich zunächst mit der Ehre als Gemeinschaftsphänomen auseinander. Er weist auf die Bedeutung des guten Rufs und des guten Namens hin, wobei er neben dem Pädagogen O. Bollnow auch eine Reihe von Schriftstellern zu Worte kommen läßt. Weiterhin spricht Vf. von der Standesehre als Verpflichtung und von der Standesverpflichtung, die Ehre zu verteidigen. In diesem Zusammenhang kommt er auch auf das Duell zu sprechen und bringt zahlreiche Stimmen zur Beurteilung des Zweikampfs von Basedow bis in die Zeit des Nationalsozialismus. In dem Kapitel „Das Individuum und seine Ehre“ stellt H. die verschiedenen Auffassungen zum Problem „Ehrstreben der Wettfeindenden“ dar. Er zitiert hier vor allem Th. Erismann und H. Nohl. Unter Berufung auf J. Huizinga meint er, daß man selbst dem „offensichtlichen Bestreben, sich als der Erste zu erweisen, eine gewisse pädagogische Berechtigung nicht absprechen könne, wenn man annimmt, daß der vom Kinderleben an bis zu den höchsten Kulturbetätigungen vorhandene Wunsch, seiner Vortrefflichkeit wegen geehrt zu werden, eine der mächtigsten Triebfedern zur Vervollkommenung des einzelnen und seiner Gruppe ist“. Wenn Vf. sagt, daß dem Ehrgefühl des Jugendlichen gegenüber, besonders in der Pubertät, „große Feinfühligkeit“ angebracht ist, so drückt er damit nur aus, was Jugendpsychologie und praktische Erfahrung immer schon festgestellt haben. H. beschäftigt sich auch mit extremen Weisen des Ehrverhaltens. Hier weist er besonders auf den Nationalsozialismus und auf dessen Ideologen A. Rosenberg hin. Das letzte Kapitel handelt von der Ehre als Selbstwert der Person. H. betont, daß sich im Intimbereich des Menschen ein Bestand von persönlicher Ehre ankündigt, der unabhängig von sozialer Bedingtheit ist. Für diese innere Ehre ist es gleichgültig, ob sie anerkannt wird oder nicht. Vf. schließt seine Ausführungen mit einigen Gedanken über die „Ehre über den Tod hinaus“. Pädagogisch und moralphilosophisch Orientierte werden das Buch mit Interesse und Nutzen lesen.

Linz

Bruno Schilling

KURZ HELMUT, *Ostern*. Grund christlicher Hoffnung. Lehrerheft (23.) DM 3.80, Schülermaterial (23.) DM 2.40.

WOLF URSULA und WERNER, *Einführung in die Bibel*. Lehrerheft (62.) DM 5.80, Schülermaterial (31.) DM 3.20.

PLÜGER ELMAR, *Gesetz und Bund*. Lehrerheft (23.) DM 3.80, Schülermaterial (15.) DM 1.80.

SEYFRIED WOLFGANG, *Gibt es eine christliche Politik?* Politisches und soziales Engagement der Kirche und des Christen. Lehrerheft (23.) DM 3.80, Schülermaterial (15.) DM 1.80.